

Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch, zur Stadtverordnetenversammlung am 15. Februar 2024

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Reden meiner Vorredner haben zeitlich bei weiten die Beratungen zum Haushalt 2024 übertroffen. Ohne die von meiner Fraktion gestellten Anträge zum Investitionsprogramm, hätte es wohl gar keine Diskussionen in den Ausschüssen gegeben.

Warum meine Vorredner heute so viel Redebedarf hatten, ist damit eigentlich gar nicht nachvollziehbar.

Die Eckpunkte des Zahlenwerks und welche Projekte die anderen Fraktionen als bedeutsam ansehen, war auch schon vor den heute Abend gehaltenen Reden klar.

Dass wir als SPD-Fraktion den Haushaltsentwurf 2024 heute ablehnen werden, ist ihnen wahrscheinlich auch schon bewusst, aber auch ich werde hier die Möglichkeit nutzen und erläutern, warum wir zu dieser Entscheidung gekommen sind.

Mit dem diesjährigen Haushalt wird zum ersten Mal im vollen Umfang deutlich welche Kosten mit der Sanierung der Nibelungenhalle auf die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger zu kommen.

Wobei ich das Wort „vollen“ zurücknehme. Die im Haushalt über die nächsten Jahre abgebildeten Kosten von 13,5 bzw. rund 14,5 M€ für Nibelungenhalle und Umgebung, basieren auf Planungen. Leider sind die Planner nicht die, die nachher auch bauen. Um die endgültigen Zahlen zu bekommen, müssen nun etliche Ausschreibungen auf den Weg gebracht werden. Dies wird viel Zeit beanspruchen. Wieviel Ausschreibungen müssen eigentlich verschickt werden? Einen Generalunternehmer für eine Sanierung wird man mit ziemlicher Sicherheit nicht finden, damit bleibt das Risiko bis zum Abschluss bei der Stadt. Ob das geplante Budget reichen wird, wird man in den nächsten Monaten ansatzweise erfahren. Dann hoffen wir mal alle, dass die Bezeichnung aus der gerade beendeten Fastnachtssaison für die Nibelungenhalle nicht am Ende zu trifft – „Tränenpalast“.

Die SPD-Fraktion war von Anfang an gegen die Sanierung der Nibelungenhalle und hätten einen Neubau zu fixen Kosten favorisiert. Die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung hat sich anders entschieden. Das wir diesem Haushalt nicht zustimmen, soll unsere Haltung nochmals unterstreichen.

Ich möchte an dieser Stelle auch festhalten, wir werden dieses Argument nicht die nächsten Jahre benutzen, aber unseren kritischen Blick werden wir beim Projekt Nibelungenhalle beibehalten.

Die Nibelungenhalle als solches ist aber auch nicht der einzige Grund, warum wir den Haushalt ablehnen.

Wenn man sich intensiv mit dem Haushalt beschäftigt hat und nicht nur die Eckdaten, wie Einnahmen, Ausgaben, Neuverschuldung und so weiter angeschaut hat, sondern auch

Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch, zur Stadtverordnetenversammlung am 15. Februar 2024

mal die einzelnen Positionen hinterfragt hat, fällt einem schnell auf, dass der Haushalt auf Hoffnung aufgebaut ist.

Und zwar die Hoffnung, dass wir extrem viel Geld aus Förderprogrammen bekommen. Feste Zusagen gibt es derzeit aus dem Landesprogramm Lebendige Zentren für verschiedene Projekte, wie Nibelungenhalle, Kindergarten St. Nazarius, Giebauer Haus, usw. Jedes Projekt könnte mit maximal 65 % gefördert werden. Ob man die 65 % bekommt, ist aber nicht garantiert.

Aber neben den Zuschüssen aus dem Landesprogramm gehen sie, Herr Bürgermeister, davon aus, dass wir auch noch großzügig aus einem Bundesprogramm bedacht werden.

Basierend auf den Erläuterungen im Haushalt, soll für die Nibelungenhalle nun gar kein Geld aus dem Landesprogramm verwendet werden, sondern man hofft auf rund 6 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm Jugend, Sport und Kultur.

Aus einem Programm, das bundesweit 200 Millionen Euro zur Verfügung stellt, hoffen sie, 6 Millionen zu bekommen, was 3 % der Gesamtsumme wären. Naja, bekanntlich stirbt die Hoffnung zum Schluss.

Die SPD-Fraktion hatte beantragt zumindest zwei Projekte um ein Jahr zu schieben, um erst einmal inne zu halten und zu sehen, ob wir überhaupt bei dem Bundesprogramm berücksichtigt werden.

Das man damit natürlich nicht die Grundsteuererhöhung von diesem Jahr hätte vermeiden können, ist unstrittig. Aber jeder Euro, den wir für Projekte ausgeben und der nicht aus einem Förderprogramm kommt, hat Auswirkungen auf den Schuldendienst und Abschreibung in den nächsten Jahren. Und den daraus resultierenden Finanzbedarf kann man dann eigentlich nur durch eine erneute Erhöhung der Grundsteuer bzw. Gewerbesteuer decken.

Man kann natürlich darauf bauen, dass die Bevölkerung die Erhöhung kommentarlos hinnimmt. Dieses Jahr haben scheinbar nur die Handballer das Thema Grundsteuererhöhung kritisch kommentiert. Ups, jetzt bin ich einen Tag nach Aschermittwoch schon zum zweiten Mal bei der vergangenen Fastnachtssaison. Aber wie bekannt steckt in mancher Büttensrede sehr viel Wahrheit.

Sie, und hier spreche ich alle anderen Fraktionen an, folgen bei der Verplanung von Zuschüssen den auf Hoffnung gebauten Ansatz des Bürgermeisters. Wir hätten hier eine konservativere Planung vorgesehen.

Aber selbst bei Projekten, die wir eigentlich mit voller Überzeugung unterstützen, kommen uns Zweifel. Das bei der Sanierung des Kindergarten St. Nazarius im Haushalt 1,3 Million vorgesehen werden, aber bei der Beantragung von Fördermitteln 2,4 Millionen Euro als Projektkosten angegeben werden, ist eine Ungereimtheit, die uns bisher niemand erklären konnte.

Es steht aber außer Frage, dass unsere Kindergärten immer wieder modernisiert werden müssen und wenn wie in Lorsch der Bedarf nach neuen Plätzen besteht auch entsprechend neu gebaut werden muss. Aber dass die Kosten für den Bau und insbesondere den Betrieb der Kitas bei den Kommunen hängen bleiben, ist nicht akzeptabel. Hier muss das Land seiner Pflicht nachkommen und die Kommunen finanziell

Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch, zur Stadtverordnetenversammlung am 15. Februar 2024

besser ausstatten. Eine deutliche Forderung an die neue Landesregierung, da werden wir kritischen auch unseren eigenen Parteifreundinnen und -freunden auf die Finger schauen.

Positiv in diesem Haushalt ist auch zu vermerken, dass für den Erwerb von Grundstücken, die für den Sozialwohnungsbau genutzt werden sollen, Geld vorgesehen ist. Aber ehrlich gesagt, wären wir noch viel glücklicher, wenn sich endlich mal etwas in der Lagerhausstraße bewegen würde. Hier steht schon seit Jahren Geld im Haushalt, um die Gebäude mit Schlichtwohnungen durch neue moderne Sozialwohnungen zu ersetzen. Wann rollen hier endlich die Bagger?

Eigentlich noch kein Thema, was sich im 24er Haushalt findet, aber ganz wichtig für Lorsch ist. Fraktionsübergreifend wurde in der letzten Bauausschusssitzung die städtebauliche Studie "Südlich der Friedensstraße" begrüßt. Eine ganz wichtige Entscheidung, den in Lorsch müssen dringend neue Wohnungen, bezahlbare Wohnungen geschaffen werden. Um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, können neue Baugebiete leider nicht so aussehen wie in der Vergangenheit. Pro Quadratmeter Bauland müssen mehr Quadratmeter Wohnfläche geschaffen werden. Das geht leider nicht, wenn im neuen Baugebiet nur freistehende Einfamilienhäuser gebaut werden. Es muss größer gebaut werden, aber immer noch so, dass der Charakter von Lorsch nicht verloren geht.

Im vorgelegten Haushalt sind etliche Millionen für freiwillige Leistungen vorgesehen. Gerade diese freiwilligen Leistungen machen Lorsch lebenswert. Wir als Stadtverordnete müssen schauen, dass sich Lorsch diese Freiwilligenleistungen auch in Zukunft noch leisten kann. Dieses Jahr geht das nur, indem die Grundsteuer um fast 25 % auf 695 Punkte erhöht wird und auch die Gewerbesteuer auf 420 Punkte angehoben wird.

Die Kommunalen Steuern immer weiter zu erhöhen, ist keine Lösung und stößt schon jetzt an die Belastungsgrenze unserer Einwohnerinnen und Einwohner. In den nächsten Jahren müssen wir schauen, welche anderen Möglichkeiten es gibt den Haushalt auszugleichen.

Bei einem Haushalt von 43 Million Euro denkt man, dass es problemlos möglich sein sollte eine Million zu sparen, dass wären nicht einmal 2,5 %. Aber lieb gewonnene Ausgaben in Frage zu stellen, war dieses Jahr, siehe die Haushaltsberatungen, kein Thema. Auch wir als SPD-Fraktion haben uns nicht dazu berufen gesehen, den Sündenbock zu spielen und unpopuläre Vorschläge zu unterbreiten.

Jetzt hoffen wir alle einmal, dass wir diese unpopulären Vorschläge nicht nächstes Mal machen müssen. Das wird aber nur gelingen, wenn wir alle Ausgaben bzw. Projekte kritisch hinterfragen. Diesen kritischen Blick vermissen wir in diesem Haushalt und daher lehnen wir den Haushalt, wie bereits anfänglich gesagt ab.

Trotz der Ablehnung möchte ich nicht schließen, ohne mich im Namen der SPD-Fraktion bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die Erstellung des Haushaltes zu bedanken. Auch wenn wir an der ein oder anderen Stelle uns etwas mehr Klarheit bei den Zahlen gewünscht hätten, waren die Erläuterungen zu den einzelnen Positionen sehr hilfreich. Herzlichen Dank.

Und herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort